

Allerlei für's Haus.

Reinigen und Kuffri- chen von Klebungsfäden aus Tuch- oder sonstigen Stoffen. — Mit Gasoline. Man legt die Gegenstände glatt und stramm, streckt um Strecke, auf eine Unterlage von mehrfachem Wolltuch, nachdem man sie vorher durch Klopfen und Bürsten vom Staub befreit hat. Mit einer kleinen Bürste (5 Cents Gemüßbürste, zu diesem Zweck allein gehalten) bürstet man den Stoff durch und durch mit Gasoline. Ist man in allen Teilen fertig, so entfernt man die Unterlage, legt eine frische hin und nimmt frisches Gasoline, mit einer zweiten reinen Bürste. Und ein drittes Mal, wieder mit reinem Gasoline, reibt man mit einem hineingetauchten Flanellstück. Dann werden die Gegenstände in die Luft gehängt, dem Winde ausgesetzt, bis aller Geruch verweht ist. — Die drei Quantitäten Gasoline, auch das erste, fast schwarz aussehende, läßt man sich legen, gießt dann das reine oben ab in eine Fla-

Kranke Nieren verursachen Hysterie

Manche Personen überarbeiten sich; andere überessen sich; andere übertrinken sich; viele begehen alle diese Fehler und lassen die ausschließenden Organe außer Acht. Nervosität folgt. Verstopfung kommt manchmal, doch meistens werden die heftigsten Funktionen der Nieren gestört, welches dann Unverträglichkeit im Gefolge hat. Dann treten Kopfschmerzen, Neuralgie, rheumatische Schmerzen, Rückenweh und Gicht ein. Die Urinabsonderung wird häufig unkontrollierbar. Der abgeforderte Urin ist dunkel gefärbt, hat einen üblen Geruch und die Absonderung selbst folgen Schmerzen, Brennen und Ströhen, die vielmals Hysterie verursachen, außer

BALMWORT TABLETS

Die erfolgreichste aller Nierenmedikationen. werden regelmäßig genommen, worauf dieselben die Funktionen dieser Organe wieder regulieren und dieselben heilen. Beste Nierenmedikation. Verkauft in allen Apotheken.

"Sicherheit zuerst"



Der Taxi-Mann SMITH TAXI CO. Tel. Douglas 580 Halteplatz: King Joy Cafe Office: 1417 Farnam Str.

Dr. Friedrich A. Sodracok Deutscher Arzt Office: 1270 6th St. Straße 13. und William Straße Wohnung: 2509 E. 11. Str. Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr Nachm., Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vorm. Home: Office, Tel. 4612 Wohnung, Loyer 2439

Dr. E. Holovitchiner Office: 300 Range Gebäude, 16. und Farney Straße. Gegenüber dem Oxyheum Theater. Telefon Douglas 1438. Residenz: 2401 Süd 18. Straße, Telefon Douglas 3985.

Spricht von 10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags. Omaha, Nebraska. Millard Hotel 13. und Douglas Str. 200 Räume. — am 31. bis 1. Aug. an. Verlege City über Omaha.

che, stellt es bis zum nächsten Tag hin u. schüttet es dann wiederum rein ab in eine andere Flasche, so kann man es immer wieder gebrauchen.

Zum Reinigen weißer Strohhüte verwendet man eine Zitronen, womit der Hut nach vorherigem Bürsten abgerieben wird. Wenn er noch feucht ist, bestreue man ihn mit feingeriebenem Schwefel. Dann ist er nach vollständigem Trocknen nochmals mit reiner Bürste gut abzubürsten. Es gibt außerdem in Apotheken verschiedene Putzmittel, die nach Gebrauchsanweisungen, die sich in den meisten Fällen ebenfalls gut bewährt haben.

Um Apfelsinen für die Tafel herzurichten, ist es am hübschesten, wenn man die Schale, von der oberen Mitte ausgehend, in zwölf lange Schichten schneidet, die aber an der unteren Seite noch fest verbunden sind. Hierauf biegt man die einzelnen Streifen herunter. Nach die Frucht wird, ohne sie unten von der Schale zu trennen, in ihre einzelnen Schichten zerlegt, so daß sie, wie eine halbkugelförmige Blume zwischen den Spitzen der Schale liegt.

Frische Weinflöhe entfernt man leicht aus Tischzeug, wenn man unter den noch nassen Fleck einen Löffel mit kochendem Wasser stellt. Der Dampf zieht die Flöhe fort aus; nur selten braucht man das kochende Wasser nochmals zu erneuern, doch achte man darauf, daß das Tischzeug nur von den Dämpfen, nicht vom heißen Wasser selbst berührt wird. Ist der Fleck ganz abgewaschen, so wird er mit leichtem Seifenwasser nachgewaschen, wodurch er sofort glänzend weicht.

Um Hornkämme halbbare zu machen, gießt man kochendes Wasser darüber; man legt aber vorher einen Stein oder einen anderen schweren Gegenstand darauf, um das Krümmen der Kämme zu verhindern.

Kommoden, Wasch- und Nachschischabladen gewinnen durch einen leichten Anstrich mit weißer Lackfarbe. Dieser erleichtert das Reinhalten und macht eine Einlage von Papier am überflüssig, da ein Auswischen mit einem feuchten Tuch leicht alles Staub entfernt.

Wollene Säume ohne Seife vollständig weiß zu waschen. Gewöhnlich wäscht man wollene Zeug mit Seife. Zweckmäßiger ist es aber, sie mit Kreide zu waschen. Man bedient sich zu diesem Behufe fein geriebener weißer Kreide, von der man einen ziemlich dicken Brei macht. Mit diesem Brei wird das wollene Zeug wie mit Seife in warmem Wasser ausgewaschen und bleibt einige Zeit in diesem Wasser liegen. Die schmutzigen und fetten Teile werden nämlich von der Kreide ausgelesen, nur farge man dafür, daß durch fleißiges Nachbügeln sämtliche Kreide auch wieder aus der Wäsche genommen werde.

Ein Schlimmer. — Weinwirt: Was sagen Sie zu der neuen Ausstattung meines Lokals? Das ist doch Kunst; nicht wahr? — Weinwirt: Wie hat die helbsche Kreis in den langen vorübergehenden Tagen über die "Diplomaten" getwittert und geflüstert und jedem von ihnen einen besonderen Titel gemischt, an dem er sich zur Freude oder guten Beweisen freudlich in das Jenseits befördern mag. Wie hatte er beim Jaren, beim König gedrängt, getobt, gescholten, daß es endlich wieder vorwärts gehe und die "verfluchten Federn" nicht dem geizigen Schwärze in die Parade führen. Und nun war es erreicht: die Federn ruhten, der Regen hatte das Wort, und der Kanonendonner sollte die "höllichen Dünste" der "Schreiber und Schwärzer" vertreiben.

Im Wäldchen der, der schlesischen Armee, wie sie den jetzt an nach ihrem Sammelort hier, was alles bereit; die drei Korpsführer, der eiserne, allseitig mißrätige Jork, der vornehme, weltgewandte, aber oft genug durch sein Jögern den Wäldchen Stab hier erlöschenden Langener und der kurzschäftige Draufdränger Satten hatten der Befehle. Und sie kamen ohne Verzug.

Schon am 21. August begannen die Vorwärtsbewegungen, und nach am selben Tage wechselte man die ersten Schiffe mit dem Feinde. Mühseliglos wollte Blücher "drauf", und der ruhige, besonnene Gneisenau, sein Stabschef, der jede, auch die kleinste Schlaufe des feindlichen Eindringens wegen, den sie machen mußte, vermeiden wollte, hatte alle Hände voll zu tun, um den Feuergeist des Allten zu zügeln und in Schranken zu halten.

Täglich fanden jetzt Gefechte statt; jedermann im Her merkte, daß sie nur die Vorläufer einer großen Entscheidung seien.

Conrad war bei Beginn der Feindseligkeiten in den Frontdienst zurückgetreten. Gneisenau selbst hatte ihn den Rat dazu erteilt.

"Es wird qui sein," so hatte er gesagt, "wenn Sie jetzt erst eine Weile im Regiment sind und den Dienst kennen lernen. Ich werde Sie aber bald wieder zu uns kommandieren lassen — wir erwarten noch man-

chen Dienst von Ihnen! Und nun Gott beschütze! Und wo wir uns treffen, da sollen Sie die Feinde über uns wehen!"

Danbar hatte Conrad dem hochverehrten General gedankt und ihn gebeten, ein Wort dafür einzulegen, daß er in das feindliche Regiment und in die beiden Freunde Kampermann jändere. Auch das hatte der General in dergleichen Wohlwollen versprochen und durchgesetzt. Zur namenlosen Freude Konrads und der beiden Kampermann natürlich. Nun waren sie beisammen, und wenn abends die Lagerfeuer lohten, so saßen sie zusammen an die Flammen, der Kamerad Leihar lockte das Essen, was er vorzüglich verstand — vorausgesetzt, daß man etwas zum Kochen hatte — und die beiden Männer tauschten ihre Gedanken aus. Hatte man gegessen, dann war Leihar der Dritte im Bunde.

Kinder der Not.

Roman von Max Tren.

(16. Fortsetzung.) Von fuhren sie auf. Hinter den Bergen war das Abendrot verblommen; auf leiserem Fittich kam die Nacht.

Am andern Morgen keiften sie nach herzigem Abschied von den Jähren ab. Lustig wiedernd zogen die Pferde an, und flott rollte der Wagen von dannen.

"Vorwärts zu Kampf und Sieg!" sagte Conrad.

"Zu Kampf und Sieg!" wiederholten leise die beiden andern. So fuhren sie in den lachenden Morgen hinein — dem Schicksal entgegen, das ungewehr und riesengroß ihrer aller harrete.

Aber noch sahen sie es nicht. In den Augusttagen des Jahres 1813 ging ein großes Gefühl innerlicher Befreiung, ein Aufatmen von tiefem, schwerem Druck durch das preußische Heer.

Es gab keinen faulen Frieden, wie man bisher täglich befürchtet hatte. Mit allen Kräfte sollte der Krieg fortgeführt werden; Deisterreich sollte sich dem preußisch-russischen Bündnis anschließen und wollte unerschrocken mit einer großen Armee an der böhmisch-sächsischen Grenze aufreten.

Der Mann war gedrohen, der lähmend und ängstlich über Preußen und seinem Her gelegen hatte. Die Wäldchen meinten, man habe gar keinen Grund mehr, Napoleon zu hassen, sondern man müsse ihn eigentlich dankbar sein; denn wenn er nicht so dankbar in den Verhandlungen mit Deisterreich gewesen, so wäre es sicher zu einem elenden Frieden, wie 1807, gekommen, alle Früchte der ungeheuren Anstrengungen dieses blutreichen Frühjahres wären verdozt, und noch vor hätte man in den Ketten des Eroberers geschmachtet, der diese natürlich nur um so fester angezogen haben würde. Durch seine Starrköpfigkeit aber sei alles anders geworden, ein zweiter Frühling mitten im Hochsommer bräue an, und den Weg nach Paris werde man nun ja wohl zu finden und mit den Waffen freisumachen wissen.

Die so sprachen, hatten nicht ganz unrecht: die Zeit des Waffenstillstandes und besonders der Juli 1813 find die kritischsten Epochen gewesen, welche die nach Freiheit und Begeisterung rufenden Wäldchen seit langem durchzumachen hatten.

Nun lag diese schwere, erwartungshange Zeit dahinter. Der Waffenstillstand war gekündigt, und am 20. August lohten in einem mächtigen Kreis von Prag bis nach Breslau hin von allen Bergeshängen helle Flammengelen auf, das verdröbelte Signal, daß die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie wieder aufgenommen werden sollten.

Mit donnerndem "Hurra!" wurde diese eindrucksvolle Sprache überall begrüßt. Der erste aber, dessen Säbel jetzt aus der Scheide fuhr, war Blücher. Wie hatte der helbsche Kreis in den langen vorübergehenden Tagen über die "Diplomaten" getwittert und geflüstert und jedem von ihnen einen besonderen Titel gemischt, an dem er sich zur Freude oder guten Beweisen freudlich in das Jenseits befördern mag.

Wie hatte er beim Jaren, beim König gedrängt, getobt, gescholten, daß es endlich wieder vorwärts gehe und die "verfluchten Federn" nicht dem geizigen Schwärze in die Parade führen. Und nun war es erreicht: die Federn ruhten, der Regen hatte das Wort, und der Kanonendonner sollte die "höllichen Dünste" der "Schreiber und Schwärzer" vertreiben.

Im Wäldchen der, der schlesischen Armee, wie sie den jetzt an nach ihrem Sammelort hier, was alles bereit; die drei Korpsführer, der eiserne, allseitig mißrätige Jork, der vornehme, weltgewandte, aber oft genug durch sein Jögern den Wäldchen Stab hier erlöschenden Langener und der kurzschäftige Draufdränger Satten hatten der Befehle. Und sie kamen ohne Verzug.

Schon am 21. August begannen die Vorwärtsbewegungen, und nach am selben Tage wechselte man die ersten Schiffe mit dem Feinde. Mühseliglos wollte Blücher "drauf", und der ruhige, besonnene Gneisenau, sein Stabschef, der jede, auch die kleinste Schlaufe des feindlichen Eindringens wegen, den sie machen mußte, vermeiden wollte, hatte alle Hände voll zu tun, um den Feuergeist des Allten zu zügeln und in Schranken zu halten.

Täglich fanden jetzt Gefechte statt; jedermann im Her merkte, daß sie nur die Vorläufer einer großen Entscheidung seien.

Conrad war bei Beginn der Feindseligkeiten in den Frontdienst zurückgetreten. Gneisenau selbst hatte ihn den Rat dazu erteilt.

"Es wird qui sein," so hatte er gesagt, "wenn Sie jetzt erst eine Weile im Regiment sind und den Dienst kennen lernen. Ich werde Sie aber bald wieder zu uns kommandieren lassen — wir erwarten noch man-

chen Dienst von Ihnen! Und nun Gott beschütze! Und wo wir uns treffen, da sollen Sie die Feinde über uns wehen!"

Danbar hatte Conrad dem hochverehrten General gedankt und ihn gebeten, ein Wort dafür einzulegen, daß er in das feindliche Regiment und in die beiden Freunde Kampermann jändere. Auch das hatte der General in dergleichen Wohlwollen versprochen und durchgesetzt.

Zur namenlosen Freude Konrads und der beiden Kampermann natürlich. Nun waren sie beisammen, und wenn abends die Lagerfeuer lohten, so saßen sie zusammen an die Flammen, der Kamerad Leihar lockte das Essen, was er vorzüglich verstand — vorausgesetzt, daß man etwas zum Kochen hatte — und die beiden Männer tauschten ihre Gedanken aus. Hatte man gegessen, dann war Leihar der Dritte im Bunde.

schleht das Blut aus seiner Kopfjournbe. Sie tragen ihn zurück. Achtungsvoll und befürgt zugleich machen ihnen die anstreichenden Kameraden Platz, als sie in dem Verwundeten den allberechneten Freund und Verester Kampermann erkennen.

"Schmerz?" fragte die. Konrad rief die Achseln.

"Weiß nicht, Kameraden! Gehe Gott, daß es nur eine leichte Verletzung ist!"

Seine sprich kein Wort; sie ist totenblau und verwundet die Forme Bild von den geliebten Jügen des Ohnmächtigen.

Endlich kommen sie aus dem Feuer heraus. Ein Verbandsplatz ist eingerichtet; Kräfte und Feldschere sind tätig.

Sauft legen sie den Verwundeten nieder. Ein Arzt untersucht ihn, wischt ihm das Blut ab.

"Nichts Schlimmes," sagt er dann, "ein Streifschuß nur! Die tiefe Ohnmacht ist die Folge der Erschütterung. Ein paar Tage Ruhe bringen alles ins Gleichgewicht!"

Ein heißes Dankgebet steigt aus Loties Herzen zum Himmel empor, und langsam kehrt die Farbe in ihr lebenslos Gesicht zurück.

Krafftvoll faßt ihre Hand wieder das Gewehr.

"Komm, Kamerad!" ruft sie "Vorwärts!"

"Vorwärts!" gibt Konrad zurück. Sie eilen nach vorn. Aber sie kommen zu spät. Das Geschütz ist zu Ende. Vom Oberkommando ist Abdruck des Kampfes befohlen. Man will keine Kräfte verzerren, vielmehr alles zu morgen aufsparen. Man hat erkannt, daß man starken feindlichen Massen gegenübersteht — morgen soll der Schlag mit voller Macht auf sie fallen. Raum hat man sich auf den Lagerplätzen zusammengefunden und eingerichtet, so allen Konrad und Lotie nach den Feldlagern. Nach vielem Fragen finden sie den Vater. Er liegt in tiefem Schlaf.

"Das beste Zeichen!" sagt der Arzt. "Einer Nervenlähmung, wie der feinsten auf eine solche Schramme nichts! Leisten Sie ihn ruhig schlafen und sorgen Sie ihn nicht. In wenigen Tagen ist er geheilt."

Sie danken dem Arzt freudlich und wollen erleichterten Herzens zum Lagerplatz zurückkehren.

Als sie sich umwenden, stehen sie einem jungen Offizier gegenüber, der beide mit forschenden Blicken mustert und gleich darauf hören sie eine scharfe, schneidende Stimme, wie man sie nicht vergißt, wenn man sie einmal gehört hat:

"Wo eine Kleinigkeit, wie der Arzt sagt! Und deshalb ließ man uns den Feuer weg!"

Eine tiefe Blässe überzieht Konrads Gesicht.

"Deshalb?" fragte er und drohend klingen seine Worte. "Deshalb? Woher wissen Sie das?"

Der andere lachte spöttlich. "Und gleich zwei Mann zusammen! Allerdings, am Verbandsplatz gibt es keine Augen!"

Konrads Hand fuhr zum Griff des Degens.

"Mein Herr" — Und wieder dieselbe schneidende Stimme:

"Dasselbe Verfahren wie einst bei Jena! Die Augen machen Löcher." — In Konrad lockte es. Aber eine unklare, schlimme Ahnung will ihm das Herz zusammenzucken.

"Sie werden mit Satisfaction gehen!" ruft er.

"Jenen? Ich bedauere, ich schlage mich mit keinem infam kassierten Offizier, Herr von Loffau! Sollte Ihnen das Recht gebührt schon aus der Erinnerung geschwunden sein?"

Das verhängnisvolle Wort ist heraus. Hundert Ohren haben es gehört. Eine zahlreiche Menge hat sich, durch den Wortwechsel aufmerksam gemacht, um die Streitenden gesammelt.

Lotie sieht sich einer Ohnmacht nahe. Ihr faust und draut es um die Ohren. Mit unerträglicher Klarheit fühlt und sieht sie das eine: der letzte große Kampf ist da — die Vergangenheit steigt aus ihrem Grab — sie muß festgesetzt werden — lebendig oder tot — es gibt kein Ausweichen mehr, kein Kapitalisieren, kein Verhandeln.

Sie zwingt sich, kämpft jedes Schwächegefühl nieder. Und langsam kehrt ihre Ruhe zurück, eine feste, schwere, metterschwangere Ruhe.

"Sie irren in der Person!" sagt da jemand aus dem Kreise der Zuschauer. "Dieser Herr heißt überhaupt nicht Loffau, sondern König!"

Der andere sagt. Nur einen Augenblick.

"Ich irre mich nicht," sagt er dann laut. "Dieser Herr heißt von Loffau — ich kenne ihn genau — kann ich was Protokollführer des Kriegsrates, welches ihn verurteilt hat."

Wie Schuppen fällt es von Konrads Augen.

"Denkmal von Bassenborn?" fragt er.

"Derselbe! Es freut mich, daß Sie sich meiner erinnern! Ich erlaube Sie vorhin gleich wieder, mein Herr von Loffau oder König, oder welchen Namen Sie sonst führen mögen, und ich würde genau, aus welchen Gründen Sie sich so eilig um den ganz leicht Verlegten bemühen."

Classified Ads You Should Read

Wenn Sie Ihre Annonce nicht selbst auf wirksame Weise abfassen können, dann lassen Sie sich von uns helfen — wir verstehen es!

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt — Weiblich. Verlangt: — Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Wäsche. 3315 Burt Str. — 6-13-17

Verlangt: — Mädchen zur Aufsicht auf Kinder und Hilfe bei Hausarbeit; mit Empfehlungen. Douglas 6576. — 6-8-17

Verlangt: — Mädchen für Arbeiten in einem Boarding-Haus. 317 N. 21. Straße. — 6-7-17

Verlangt: — Mädchen zur Aufsicht eines Kindes und zur Hilfe bei Hausarbeit. Walnut 3170. — 6-7-17

Verlangt: — Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Tel. Par. 788. — 6-7-17

Verlangt — Männlich. Gesucht: — Chepar oder lediger Mann und ledige Frau für Farm. Zu melden bei J. S. Lams, County Farm, Plattsmouth, Neb. — 4

Zu vermieten. Zu vermieten: — Haushaltungsraum. 611 N. 18. Straße. Douglas 9384. — 6-6-17

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße 2 Stod. Wahlgarten 25 Cents. — 4

Blut bringende Traurigkeit bei Brodegaard. 16. und Douglas Str. — 4

Yulage-Panier. Stadt- und Farm-Darlehen schnell abgeschlossen. Besuchen Sie mich. J. B. Waldron, 1057 Omaha National Bank Bldg., Omaha, Neb. — 8-5-17

Farmen zu verkaufen. Mississippi Farmen. Gasküsten-Land; kein besseres, \$25 bis \$40 per Ader. W. L. Smith Co., 914 City Nat'l Bank Bldg. — J. B.

Missouri-Farmen. Kleine oder große, verbesserte oder unverbesserte; Preise und Bedingungen nach Wunsch; leichte monatliche Abzahlungen. Gebt mit uns. Exkursion ersten Samstag jeden Monats. Houston & Rainey, 600 Barton Blvd., Omaha. Tel. Douglas 1322. — 4

Nebraska Farmen zu verkaufen. Kleine Nebraska Farmen zu leichtem Zahlungen — 5 Ader aufwärts. Wir bearbeiten die Jänen verkaufte Farm. The Sangerford Potato Growers Ass'n, 15. u. Howard Str., Omaha, Neb. D. 9371. — 4

Zu verkaufen: 960 Ader, gut kultiviert; 7 Zimmer-Haus, großer Stall, neuer doppelter Getreideheber und Korntritte, neues Rauchhaus, neues Zementhühnerhaus, Zementtisch, 14 bei 30, und andere Gebäudefestheiten; ganze Farm gut eingezäunt; 4 Ader Alfalfa. Gelegen in deutscher Siedlung, 6 Meilen von Algore, Cherry County, Neb. Rabe zur Schule und deutscher Kirche, 300 Ader ebenes Farmland, fast vollkommen mit schwerer Grasbede. Schuldentfrei, guter Termin. Preis \$20,00 per Ader. 607 Barton Blvd., Omaha, Neb. — 6-7-17

Kopfkissen und Matrassen. Omaha Pillow Co. — Matrassen überarbeitet in neuen Lederzügen, zum halben Preis der neuen. — 1907 Cuming Str. Douglas 2467. — 10-1-17

Automobile. The Clear, \$845. Fabriziert von Vitima, die seit 43 Jahren Qualitätsprodukte hergestellt hat. Borsigial Agenturausschlüssen. Schreibt um Bedingungen. Wir und Agenten für Nebraska u. West-Lowa. Nebraska Clear Co., 135 N. 11. Str., Lincoln, Neb. Wir sprechen Deutsch.

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str., Telefon: Douglas 7890. F. B. Doulet, Omaha, Neb. — 4

Reifen-Reparatur. Reifen Sie unsere Spezial-Cor auf. Jede Arbeit garantiert. The Tire Shop, Omaha, Neb., 2518 Farnam Straße, D. F. Cron, Doug. 4878. — 6-28-17

Elektrisches. Gebrandete elektrische Motoren. — Tel. Douglas 2019. De Von & Gray, 116 Süd 13. Str.

Kodak "Finishing". Films frei entwickelt, in einem Tag. Keine Kodak Studio, Neville Blvd. 16. und Farney, Omaha. — 12-1-17

Detectives. James Allen. — 312 Newell Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Dyer 1136. Wohnung, Douglas 802. — 4

Massage, Sulfur-Bäder aller Art, ebenso einfache Damenbäder bei Maria Geiger, 228 Newell Blvd., 16. u. Farney Straße. Offen Sonntags und abends. — 12-12-17

Perfäntliches. Fuß-Spezialisten. Dr. Alois Pruska und Dr. Jeannette Pruska, Fuß-Spezialisten, Fußoperationen, Vernarbungen, einarmige Nägel entfernt und alle Leiden der Füße geküht behandelt. Preise mäßig. 212 E. 14. Str. — 6-6-17

Hämorrhoiden, Fitteln kuriert. Dr. E. A. Larry kuriert Hämorrhoiden, Fitteln und andere Darmleiden ohne Operation. Nur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Jeannette. Dr. E. A. Larry, 240 Bee Bldg., Omaha. — 2-1-18

Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

Advokaten. G. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundstücke gepflast. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Buch & Borghoff. Telefon Douglas 8319. Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Bermittlung, ebenso Zimmer 760 North-Grand Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Neb.

Grabsteine. Monumente und Grabsteine, in geschicklicher bis feinsten Ausführung, aus amerik. und importierten Granit. A. Braik & Co., 4316 E. 13. Str., Tel. South 2670. — 4. 1



Praktische Häkel-Buch. No. 1. Ein vollständiges Anleitungen der verschiedensten Häkelarbeiten, mit den besten Häkelmaschinen, in großen Maßstäben gegeben, wodurch es dem Lernenden leicht gemacht ist zu sehen und zu kopieren. Enthält Zeichnungen und Anweisungen zur Herstellung von eleganten, hübschen, weichen, zarten Häkelarbeiten, Tischdecken, Stühlen, Tischläufern, etc. Das Buch ist preislich auf dem ersten Platz zu setzen. Sie werden dieses Buch zu schätzen wissen, wenn es Ihnen beliebt. Wenn Sie dieses Buch zu den günstigsten Bedingungen anzufragen, unter welchen wir es anbieten. Dieses Buch für 12c geliefert per Post-versandt.

Tägliche Omaha Tribune, 1311 Howard Str. Omaha, Neb.